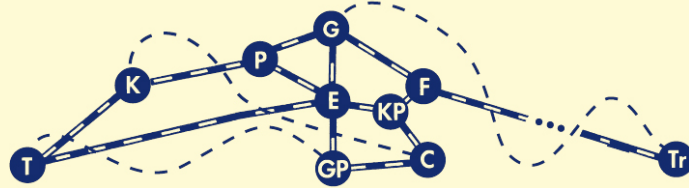


NACHTASYL

KONZERTE * FILME * GESPRÄCHE
FÜR EINE MENSCHLICHE ASYLPOLITIK

28 MAI
BIS



T Tankstell Bar, Teufener Str. 75 K Kinok, Grünbergstr. 7 P Palace, Zwinglistr. 3 G Grabenhalle, Rosenbergstr.
E Schwarzer Engel, Engelgasse 22 GP Paul-Grüninger-Platz F Frauenpavillon, Stadtpark KP Kantipark C CaBi, Linsebhüstr. 47 Tr Treppenhaus, Rorschach

9 JUNI
2014



GOING SOUTH

Mi **28** MAI AYKU MIT SONGS OF GASTARBEITER
21 UHR

Do **29** MAI PING-PONG VS. RASSISMUS
20.30 UHR

Fr **30** MAI VOLKSKÜCHE & VORTRAG
19 UHR

Fr **30** MAI THE STRAPONES
22 UHR

Do **5** JUNI «FREMD»
19.30 UHR

Do **5** JUNI FORTRESS EUROPE
20.15 UHR

Fr **6** JUNI DÉBRUIT & ALSARAH
21 UHR

Sa **7** JUNI INTERKULTURELLES PICK-NICK
14 UHR

Sa **7** JUNI DISKUSSION UND DISCO
20 UHR

So **8** JUNI «LIFE IN PARADISE»
11 UHR

Mo **9** JUNI 10-JAHRES-JUBILÄUM SOLINETZ
14 UHR

STATIONEN

Palace

Grabenhalle

CaBi

Schwarz. Engel

Frauenpavillon

Palace

Treppenhaus

Kantipark

Tankstell

Kinok

Grüninger-Plz.

GOING NORTH



KICK-OFF NACHTASYL: Kommentiertes Auflegen und anschließende Disco mit Imran Ayata und Bülent Kullukcu

Die Hallenbeiz setzt ein Zeichen gegen die Diskriminierung von Migrantinnen und Migranten

Das Antirassistische Netzwerk Sachsen-Anhalt informiert über die Situation der Flüchtlinge in Deutschland. Volksküche 19 Uhr, Vortrag 20.30

The Strapones spielen Punk. Punkt. Motto: «Refugees Welcome!»

Die Beobachtungsstelle zeigt den Film «Fremd»: eine eindrückliche Reise eines jungen Maliers nach Europa.

Aktivist Gabriele del Grande spricht über die Festung Europa, und die Tragödie, die sich täglich im Mittelmeerraum abspielt.

Das sudanesisch-französische Double liefert den Soundtrack zu einer nomadischen Reflektion des 21. Jahrhunderts.

Essen aus aller Welt mit Menschen aus aller Welt.

Aktivisten der Autonomen Schule Zürich diskutieren über politischen Aktivismus von Flüchtlingen und erzählen von ihrer Reise nach Lampedusa. Anschli.: Disco

In Valzeina, einem idyllischen Bergdorf, steht das Ausreisezentrum Flüeli. Früher war es ein Ferienhaus für Kinder, heute beherbergt es abgewiesene Asylsuchende.

SCHLUSSVERANSTALTUNG: Sternmarsch auf den Grüningerplatz. Dazu: Kultur, Festwirtschaft und Gratulationsreden fürs Solinetz.

Halt auf eigenes Verlangen!

ST. GALLEN

Soli-Eintritt Button für 15 Fr. AN JEDER STATION ERHÄLTICH

Lampedusa liegt so fern und ist uns doch so nah. Die kleine Insel zwischen den Kontinenten wurde in den letzten Jahren zum tragischen Symbol der Abschottung der Europäischen Migrationspolitik. Dabei ist Lampedusa nur die Spitze des Eisberges: Neueste Untersuchungen zeigen, dass seit Anfang des Jahrhunderts mehr als 23'000 Personen auf dem Weg nach Europa gestorben sind.

Aber die Gischt des Mittelmeers brandet auch an unsere Türen, Lampedusa ist überall! Denn es geht auch um uns, weil wir den Geschehnissen im Mittelmeer seit Jahrzehnten mit einer fatalen Teilnahmslosigkeit gegenüberstehen und uns jeglicher politischer Verantwortung verschliessen. Damit zementieren wir die Festung Europa und lassen zu, dass Europa immer mehr abgeriegelt wird. Es ist Zeit für neue Ideen. Zeit für NACHTASYL.



Im Zuge der Abstimmung vom 9. Juni 2013 protestierten verschiedene Ostschweizer Kulturinstitutionen mit einem beispiellosen Schulterchluss durch die Veranstaltungsreihe NACHTASYL gegen die menschenfeindlichen Asylgesetzverschärfungen. Da die Thematik an Dringlichkeit und Aktualität nichts eingebüsst hat, ist es nun höchste Zeit für eine Neuauflage! Die aktuelle Reihe wird wiederum von einem breit abgestützten Bündnis aus Kultur- und Betroffenenorganisationen getragen und steht 2014 ganz im Zeichen der CHARTA VON LAMPEDUSA.

Diese behandelt Themen wie Bewegungs- und Bleibefreiheit, der freien Wahl des Aufenthaltsortes, der Freiheit das eigene Leben zu leben sowie der Freiheit der Person und der Freiheit zum Widerstand.

Wir möchten die Charta verbreiten, diskutieren und uns fragen, was wir hier in St.Gallen und hier in der Schweiz konkret tun können, um sie umzusetzen.

Dieses Jahr sind dabei: Tankstell, Palace, Grabenhalle, CaBi Antirassismus-Treff, Solidaritätsnetz, Kinok, Schwarze Engel, Treppenhaus und Beobachtungsstelle.

Wir kritisieren die jetzige Asylpolitik. Wir möchten über eine fortschrittlichere Migrationspolitik diskutieren und bleiben stets unterwegs. Wir feiern die Bewegung und setzen uns für eine Migration von unten ein.

Das Programm des Nachtsyls findet sich als Fahrplan auf der Vorderseite. Ausführlichere Informationen (inklusive der vollständigen Charta von Lampedusa) findet ihr auf www.nachtsyl-sg.ch.



Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. An jeder Station kann ein Solidaritätsbutton gekauft werden, jede/jeder bezahlt so viel wie sie/er mag. Merci!

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Personen und Lokalen!

Going North! Going South!

Mi, 28. Mai 2014, 21 Uhr – Palace
AYKU MIT SONGS OF GASTARBEITER
Kommentiertes Auflegen und anschliessendes DJ-Set mit Imran Ayata und Bülent Kullukcu

Der Berliner Autor Imran Ayata und Münchner Künstler Bülent Kullukcu sind AYKU. Sie wühlen in Archiven, durchforsten Musiksammlungen ihrer Eltern und Bekannten, nerven Freunde und Fremde, um Songs der ersten Einwanderergeneration zu finden. Gemeinsam geben die beiden «Songs of Gastarbeiter Vol. 1» heraus. AYKU lieben kommentiertes Auflegen und DJ-Sets, um mit funky Sounds die Partymeute zum Tanzen zu bringen. Ein musikalischer und politischer Beitrag zur deutschen Einwanderungsgeschichte.

<http://ayku.com/>
<https://soundcloud.com/ayku>

Do, 5. Juni 2014, 20.15 Uhr – Palace
VORTRAG UND DISKUSSION
MIT GABRIELE DEL GRANDE

Gabriele Del Grande ist Schriftsteller und unabhängiger Journalist. Im Jahr 2006 gründete er Fortress Europe, eine Beobachtungsstelle für die Opfer an den Grenzen Europas. Seither bereist er den Mittelmeerraum, entlang an Europas Grenzen. Auf der Suche nach Geschichten, die Geschichte machen. Die Geschichte, die unsere Kinder lernen werden, wenn man in den Schulbüchern lesen wird, dass Anfang des 21. Jahrhunderts tausende von Menschen in den Meeren Italiens starben und tausende verhaftet und deportiert wurden, während alle so tot, als ob sie es nicht sehen würden. Im Palace spricht Gabriele del Grande über seine Reisen, Erfahrungen und Geschichten und die Charta von Lampedusa.

<http://fortresseurope.blogspot.ch/>

DIE CHARTA VON LAMPEDUSA

Die Charta von Lampedusa wurde zwischen dem 31. Januar und dem 2. Februar 2014 bei einem Treffen von verschiedenen Organisationen, NGOs, Gruppen und Menschen auf Lampedusa gemeinsam formuliert und verabschiedet. Die Unterzeichner_innen stehen hinter den Grundsätzen der Charta von Lampedusa und treten dafür ein, dass Menschen nach diesen Prinzipien leben können. Die Charta von Lampedusa ist weder eine Gesetzesvorlage noch eine Aufforderung an Staaten und Regierungen. Sie ist Recht von Unten, das auf der ganzen Welt geltend gemacht werden soll. Die gegenwärtige Migrationspolitik produziert Ungleichheit und Ausbeutung. Insbesondere gilt dies für die Europäische Union (EU) und für Län-

der wie die Schweiz, die de facto Teil des europäischen Migrationsregimes sind. Dieses Regime unterscheidet zwischen den Menschen, die das Recht haben, sich frei zu bewegen, und denjenigen, denen dieses Recht verweigert wird. Die Charta von Lampedusa fordert ein vollständiges wirtschaftliches, politisches, rechtliches und kulturelles Umdenken. Eine solche Kehrtwende beginnt mit dem Aufbau einer alternativen Vision: Freiheit und Lebensperspektiven für alle Menschen, unabhängig von Nationalität und Herkunft. Wir gemeinsam sind die Bevölkerung dieser Erde. Die Verschiedenheit der Menschen soll uns nicht trennen, sondern die globale Lebenswirklichkeit bereichern. Dies sind die Prinzipien der Charta von Lampedusa (Kurzfassung):

DEMILITARISIERUNG DER GRENZEN

Die EU-Länder und die Schweiz profitieren massiv vom Waffenexport. Menschen, die vor Konflikten fliehen müssen, in denen diese europäischen Waffen zum Einsatz kommen, und in der EU Schutz suchen, werden an den Grenzen mit militärischer Gewalt aufgehalten. Um die oben genannten Freiheiten realisieren zu können, fordert die Charta von Lampedusa eine grundsätzliche Demilitarisierung der europäischen Grenzen. Dazu gehört:

- Ein sofortiges Ende des europäischen Waffenexports
- Einsatz der finanziellen Mittel, die derzeit in die Militarisierung der Grenzen investiert werden, für sichere Migrationsrouten, Aufnahme- und Willkommensstellen sowie für soziale Projekte
- Abschaffung des Grenzüberwachungssystem Eurosur und der europäischen Agentur Frontex
- Ein Ende aller militärischer Operationen der EU-Staaten in Grenzgebieten sowie eine Absage an militärische Interventionen in Nicht-EU-Staaten (u.a. Libyen)
- Abschaffung aller Kontrollsysteme und militärischer Einrichtungen zur Überwachung der Migration Abriss aller Mauern und Zäune an den Grenzen der EU

BEWEGUNGSFREIHEIT

Die Charta von Lampedusa fordert globale Bewegungsfreiheit für alle Menschen. Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte von Migration. Heute ist Migration zu einem zentralen Faktor im neoliberalen und kapitalistischen Wirtschaftssystem geworden. Die Mehrheit der Migrant_innen soll in Regionen geleitet werden, in denen sie von der Wirtschaft gebraucht werden. Nur Wenige dürfen frei entscheiden, wo sie leben wollen. Wir lehnen ab, dass Menschen nach Herkunft und Nationalität sowie nach wirtschaftlichen, rechtlichen oder sozialen Massstäben separiert werden. Menschen sollen nicht unterschieden werden in jene, die Bewegungsfreiheit geniessen dürfen und diese, die bei der Ausübung

ihrer Rechts auf Bewegungsfreiheit Gewalt, Ausbeutung, Inhaftierung oder Gefahr für das eigene Leben erleiden müssen. Die Charta von Lampedusa fordert daher:

- Abschaffung der Visapflicht
- Streichung der Migrationsklauseln in Abkommen mit Drittstaaten
- Unabhängigkeit der Arbeitsbedingungen vom Aufenthaltsstatus
- Unabhängigkeit des Rechts auf Einreise von der Höhe des Einkommens und Vermögens
- Abschaffung von Einreisepflicht- und -kontingenten sowie weiteren Einschränkungen
- Keine Illegalisierung von Menschen. Migration ist kein Verbrechen.
- Keine Kriminalisierung von Unterstützer_innen illegalisierter Migrant_innen

Alle Formalitäten, die Migrant_innen nach der Einreise durchlaufen, müssen den Betroffenen zu jedem Zeitpunkt verständlich sein. Die Migrant_innen müssen in ihrer eigenen Sprache angehört und über ihre Rechte informiert werden. Sie müssen schliesslich an der Entscheidungsfindung beteiligt werden.

FREIE WAHL DES AUFENTHALTSORTES

Gegenwärtige Gesetze zur Migration und zu Grenzkontrollen verbieten Menschen die freie Wahl des Aufenthaltsortes und halten sie davon ab, ihre Lebenswünsche zu verwirklichen. Migrant_innen werden in einigen Ländern blockiert, an den Grenzen anderer Länder werden sie zurückgedrängt oder abgeschoben. Alle Menschen sollen ihren Aufenthaltsort frei wählen dürfen. Räume und Territorien dürfen nicht zum Eigentum einer Person, einer Organisation oder eines Nationalstaates erklärt werden. Wir fordern daher: Abschaffung des Schengen-Abkommens und der mit ihm verbundenen Gesetze, welche die Rechte von EU-Bürger_innen und Menschen von ausserhalb der EU einschränken. Abschaffung des Dublin-Abkommens, das Migrant_innen dazu zwingt, im EU-Ankunftsland Asyl zu suchen. Faire Verfahren für Aufnahme und Schutz von Menschen in allen Ländern.

BLEIBEFREIHEIT

Der Entschluss zu migrieren steht neben persönlichen und familiären Gründen zumeist im Zusammenhang mit ökologischen, sozialen, ökonomischen und politischen Faktoren. Kriege, Klimakatastrophen und globale Ungerechtigkeiten hängen dabei unmittelbar mit unserem Wirtschaftssystem zusammen. Ressourcen und Wohlstand werden im globalen Massstab immer ungerechter verteilt. Aufgrund dieser Tatsache ist es zahlreichen Menschen auf der Welt nicht möglich, an ihrem Geburtsort ein menschenwürdiges Leben zu führen. Aber auch nach ihrer Flucht werden sie daran gehindert, ihren Lebensort frei zu wählen. Stattdessen werden sie inhaftiert, interniert und zurückgeschickt. Niemand soll gezwungen werden, das Herkunfts- oder Aufenthaltsland gegen den eigenen Willen zu verlassen. Dabei bleibt die Freiheit, gegen alle Formen der Ausbeutung und Unterwerfung zu kämpfen, unter allen Bedingungen unberührt. Jeder Mensch muss das Recht haben, an jedem beliebigen Ort der Welt zu leben und dort ein Leben aufzubauen.

Jedem Menschen muss gleichberechtigter Zugang zu sozialen und politischen Rechten gewährt werden. Die Charta von Lampedusa fordert:

- die unbürokratische Erteilung eines Aufenthalts- und Bleiberechts
- das Recht auf Arbeit: Zugang zu allen Berufen, keine Lohndiskriminierung, sichere Arbeitsbedingungen, Respekt für die Würde des Menschen.
- das Recht auf eine angemessene Unterkunft und ihrer Gestaltung unabhängig vom Einkommen und von der Herkunft.
- das Recht auf Gesundheitsversorgung und Sozialleistungen.
- das Recht auf Bildung: Der Zugang zu Wissen und Bildung muss allen Menschen offen stehen. Die Bildungswege müssen frei von jeglicher Diskriminierung sein.
- das Recht auf Gründung und Schutz von Familien und Partnerschaften: unbürokratischer Familiennachzug; keine Einschränkung dieses Rechts durch staatliche Behörden und Verwaltungsorgane.
- das Recht auf Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben, Recht auf politische Partizipation sowie aktives und passives Wahlrecht auf allen Ebenen.
- den Kampf gegen eine diskriminierende Sprache, die auf Vorurteilen und Rassismus beruht.
- neue Formen von Staatsbürger_innenschaft, für deren Rechtskriterien der Aufenthalts- und Wohnort eines Menschen massgeblich ist und nicht die «nationale Zugehörigkeit»: gleiche Rechte für alle Menschen, die sich in der EU aufhalten; Einführung einer gesamteuropäischen Staatsbürger_innenschaft nach dem «ius soli» (Geburtsortprinzip).

FREIHEIT, DAS EIGENE LEBEN ZU LEBEN

Politische und soziale Konflikte sowie ökologische Katastrophen und wirtschaftliche Krisen zwingen Menschen dazu, ihre Wohnorte zu verlassen. Wer sein Land aufgrund von derartigen Konflikten, Krisen und Katastrophen verlassen muss oder wer aus anderen persönlichen und familiären Grund von seinem Grundrecht der Bewegungsfreiheit und der freien Wahl seines Wohnorts Gebrauch machen möchte, soll sicher und ohne bürokratische Hürden in andere Länder einreisen und sich niederlassen können. Die Charta von Lampedusa steht ein:

- gegen die vermeintlich «humanitäre» Politik der EU-Staaten und von internationalen Organisationen, die schutzbedürftigen Menschen mit repressiven Massnahmen begegnen.
- für Migrationsrouten und -korridore, die unmittelbare Einreise garantieren
- gegen Zurückweisungen, Abschiebungen und Ausschlaffungen; gegen Verlagerung von Aufnahmezentren ausserhalb des EU-Gebiets
- gegen Lager und Internierungszentren; gegen eine Profitorientierung solcher Einrichtungen
- für dezentrale Massnahmen zum Empfang von Migrant_innen, für die Förderung ihrer Selbstorganisation, gegen Isolation der Angekommenen.

FREIHEIT DER PERSON

Kein Mensch darf inhaftiert werden, wenn er/sie das Recht auf Bewegungsfreiheit wahrnimmt. Migrant_innen ohne Aufenthaltsstatus werden in der EU, der Schweiz und an deren Grenzen in Abschiebehaf/Ausschlaffungshaft genommen. Schutzbedürftige Migrant_innen werden in Lagern inhaftiert, die Gefängnissen ähneln. Die EU führt diese Massnahmen sogar in Nicht-Mitgliedsstaaten durch. In diesen Lagern herrscht Gewalt, und es kommt zu Todesfällen, ohne dass die Verantwortlichen dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Diese Lager dienen einzig zur Kriminalisierung und Diskriminierung von Migrant_innen, wobei beträchtliche öffentliche Gelder für diese Massnahmen ausgegeben werden. Die Charta von Lampedusa fordert deshalb:

- die Abschaffung der Abschiebehaf/Ausschlaffungshaft
- die Schliessung der Internierungslager
- die Schliessung der Empfangszentren, welche die Bewegungsfreiheit einschränken die Verwendung der für diese Zentren vorgesehenen Finanzmittel für soziale Projekte

FREIHEIT ZUM WIDERSTAND

Die Charta von Lampedusa erklärt: Alle Menschen haben die Freiheit, Widerstand zu leisten gegen ungerechte Gesetze und Massnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Diskriminierung, Ausbeutung, soziale Spaltung oder Verarmung voran zu treiben. Alle Menschen besitzen die Freiheit und haben die Pflicht, sich ungerechten Anordnungen zu verweigern und ihnen nicht Folge zu leisten.